

Mit drei Ws durch alle Krisen

Rückblick auf die Stiftungsfrühstücke im September und Oktober

Während der Herbst an den Aktienmärkten und in den Parlamenten Europas unberechenbarer gewesen sein dürfte als jemals zuvor, zeigten die Stiftungsfrühstücke im September und Oktober, dass in der Ruhe die meiste Kraft begründet liegt. Insbesondere in der täglichen Stiftungsarbeit.

VON TOBIAS M. KAROW UND ALEXANDRA RÖBER

Auf der Veranstaltung am 6. Oktober trat dies deutlich zutage. Zu Klängen traditioneller senegalesischer Musik wurden die rund 40 Gäste im Haus der Weltkirche im Herzen Münchens empfangen. Dr. Dominik Domnik zitierte in seinem Vortrag den NGO-Experten Michael Edwards, der 2010 in einem Interview sagte: „Die Welt braucht mehr zivilgesellschaftlichen Einfluss auf die Wirtschaft – und nicht umgekehrt.“

Damit gab er Ulrike Philipp eine Steilvorlage. Denn das Engagement der Stiftung *ecclesia mundi* im Senegal, das vor allem darauf fußt, die Ausbildung von Kindern zu motivieren und infrastrukturelle Verbesserungen voranzutreiben, belegt die Relevanz dieser These. Das Sozial- und Pastoralzentrum „Les six jarres“ (Die sechs Krüge, s. auch DIE STIFTUNG 4/2011, S. 30–32) zum Beispiel bietet Computerkurse, Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich Hauswirtschaftslehre und Hausangestellten eine Rechteschulung. Auch eine Bibliothek wird betrieben.

Den Menschen im Senegal wird hier etwas gegeben. Oder wie Dr. Simone Rapel es ausdrückte: „Jemand, der gibt, tut nichts anderes, als dass er zum Leben bringt. Er schenkt Lebensatem und macht, dass Leben besser gelingt.“

Asset Allocation macht 93% des Anlageerfolgs aus

Damit Rendite besser gelingt, schenken Vermögensverwalter den Märkten ihre gesamte Aufmerksamkeit. Zwei Stiftungsfrühstücke standen unter dem Motto „Die Zukunft der Stiftungsanlage – Risiken, Chancen, Visionen“, und hielten, was sie versprochen.

Beispielsweise erörterte Ralf Beeg in Nürnberg die übergeordnete Bedeutung der Asset Allocation eines Stiftungsvermögens. Die grundlegende Vermögensaufteilung sei für 93% des Anlageerfolgs verantwortlich, zeigten Studien.

Auch Burkhard Wagner mahnte an, Stiftungen müssten sich in diesem Punkt

stärker als bisher professionalisieren. Sehr eindrücklich deklinierte er die Anlageformen für Stiftungen durch. Für Wagner sollte ein Stiftungsportfolio eine Mixtur aus Aktien, Anleihen, Immobilien und Alternativen Investments sein.

Eine andere Philosophie vertritt Michael Prinz zu Salm-Salm, der mit einem Lächeln eingestand, immer nur in drei Ws investiert zu haben: Wein, Wald und Wandelanleihen. Letztere seien ein nahezu perfektes Investment, auch für Stiftungen. Über ihren Charakter als Anleihe seien sie ideal für ein deflationäres Szenario, über das Recht, in Aktien wandeln zu dürfen, könnten Wandelanleihen auch in inflationären Phasen durchaus ordentliche Performancebeiträge liefern.

Sich nur auf eine Anlageklasse zu beschränken, kommt für Michael Meißner indes nicht in Frage. Seine Präsentation stellte zudem stark auf das Vermeiden von Risiken ab. Meißner verdeutlichte, dass sich Verlustminimierung lohnt (s. Abb.): Wer 75% verliert, muss 233% Gewinn „produzieren“, um den Abschlag zu egalisieren – ein nahezu unmögliches Unterfangen.

Möglich erscheint dagegen, mit Social Investments einen Ausweg aus dem aktuellen Anlagedilemma zu finden. Wie mit dem Angebot von AviaRent, sich über einen Fonds an Kindergärten zu beteiligen. In Deutschland fehlen rund 450.000

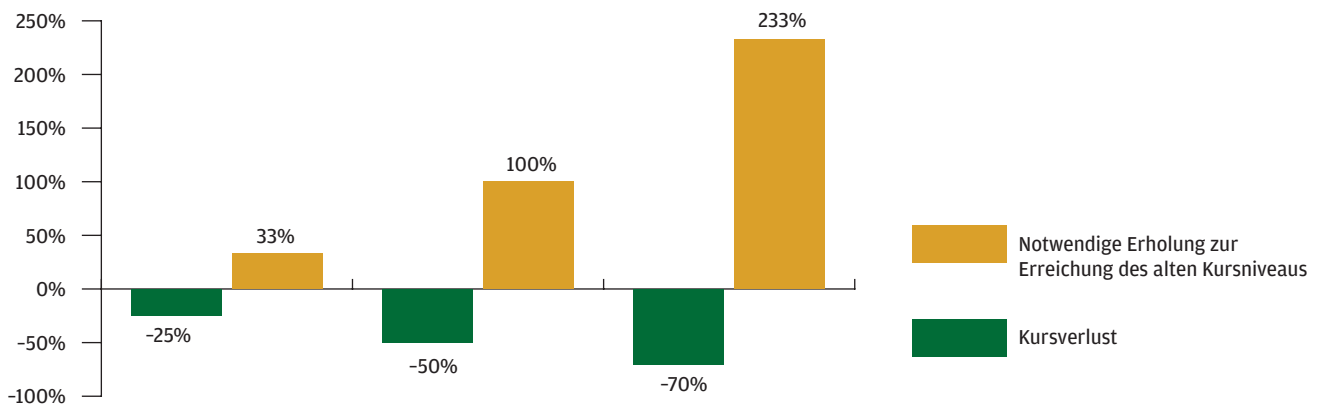
☛ In seinem Element: Andreas Meißner von Novethos erklärt sein Konzept der systematischen Absicherung.

☛ Die Kenianerin Marie-Thérèse DasyIva (Sozialzentrum „Les six jarres“) im Gespräch mit ihrem Landsmann, dem Musiker Seni Cissoki. Das Stiftungsfrühstück im Haus der Weltkirche war multikulturell besetzt.

☛ Im intensiven Austausch auf dem Stiftungsfrühstück in Nürnberg: Alexander Brochier (l.) von der gleichnamigen Stiftung und Robert Fuchsgruber, Bereichsleiter B2B bei der DAB bank.



Ein wesentlicher Grundsatz: Verlustminimierung lohnt sich



QUELLE: NOVETHOS FINANCIAL PARTNERS

Kindertagesstättenplätze, der Bedarf ist also enorm.

Appell: Stifter müssen „stiftungsreif“ sein

Eine Stiftung als Investor kann hier einen maßgeblichen gesellschaftlichen Beitrag leisten, der mit Renditen um 6% versüßt wird. Bei SeniVita wiederum ist es die jüngst ausgegebene Anleihe, die regelrecht für Furore gesorgt hat. SeniVita-Chef Dr. Horst Wiesent führte fränkisch-sympathisch aus, warum sein Unternehmen das

Papier begeben hat und was dies für Veränderungen mit sich brachte.

Natürlich kamen auch juristische Themen auf den Stiftungsfrühstücken nicht zu kurz, wie zum Beispiel der Dauerbrenner „Haftung von Stiftungsorganen“. Mit den Haftungserleichterungen für ehrenamtliche Vorstände sei ein großer Schritt in die richtige Richtung getan, meinte Thomas Krönauer. Jedoch müsste § 31a BGB ergänzt werden um die für das Ehrenamt besonders haftungsrelevanten Bereiche des Steuer- und Sozialversicherungsrechts.

Der Begriff der Stiftungsreife fiel dagegen in Hamburg, als Lars Heymann und Thomas Gerber die Übertragung von Unternehmensanteilen auf eine Stiftung sowie die Machtstruktur zwischen Familienstiftung und Stiftungsunternehmen diskutierten. Nur wenige Neu-Stifter seien sich darüber im Klaren, das einmal in eine Stiftung eingebrachtes Kapital unwiederbringlich weg ist. Nur wer „stiftungsreif“ ist, so der Appell an potenzielle Jungstifter, solle auch eine Stiftung gründen. Hier einmal in Ruhe darüber nachzudenken, kann Wunder bewirken. Erst recht in unruhigen Zeiten.

Frühstücke September/Oktober en bloc

Wann	Wo	Thema	Partner	Referenten:
15. September	Löwenbräukeller, München	„Die Zukunft der Stiftungsanlage – Risiken, Chancen, Visionen“	DAB bank	Thomas Krönauer, Rechtsanwalt/Steuerberater, Ebner Stolz Mönning Bachem; Burkhard Wagner, Vorstand, PARTNERS VermögensManagement; Andreas Meißner, Geschäftsführer/Partner, Novethos Financial Partners
05. Oktober	Handelskammer, Hamburg	„Familienunternehmen & Stiftungen – Ruhe stiften in unruhigen Zeiten“	PKF Fasselt Schlage	Lars Heymann, Rechtsanwalt, Steuerberater, PKF Fasselt Schlage; Thomas Gerber, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, PKF Fasselt Schlage; Dirk Wehmhöner, Stellvertretender Direktor, Berenberg Bank
06. Oktober	Haus der Weltkirche, München	„Wirksamkeit von Social Investments – Wie nachhaltig ist die Projektförderung von Stiftungen?“	missio	Dr. Dominik Domnik, Leiter Finanzierung & Förderungsmanagement, Social Entrepreneurship Akademie; Dr. Simone Rappel, Leiterin der Bildungsabteilung, missio; Ulrike Philipp, Referentin, Stiftung ecclesia mundi; Marie-Thérèse Dasyva, Leiterin, Sozialzentrum „Les six jarres“
20. Oktober	Gasthaus Zum Spießgesellen, Nürnberg	„Die Zukunft der Stiftungsanlage – Risiken, Chancen, Visionen“	DAB bank	Joachim Doppstadt, Partner, Dr. Jasper von Hoerner, Rechtsanwalt, beide Peters, Schönberger & Partner; Ralf Beeg, Niederlassungsleiter München und Leiter Stiftungsbüro, I.C.M. InvestmentBank AG; Michael Prinz zu Salm-Salm, Geschäftsführender Gesellschafter, Salm-Salm & Partner GmbH
26. Oktober	Schweisfurth Stiftung, München	„Kapitalanlage im Niedrigzins-Umfeld – Neue Chancen mit Social Investments“	SeniVita	Irma Aslanoglu, Direktorin Institutional Sales, Erwin Bengler, Niederlassungsleiter/Direktor Wealth Management, beide quirin bank; Olav Schöningh, Managing Partner/Leiter Einkauf, Lars Loesch, Leiter Investorenbetreuung, beide AviaRent Capital Management; Dr. Horst Wiesent, geschäftsführender Gesellschafter, SeniVita Sozial gGmbH